

für Halle monatlich für zweimalige Zustellung 1,50 Mark, vierteljährlich 4,50 Mark, durch die Post 4,50 Mark einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter 'Sozial-Zeitungen' eingetragen. Für unregelmäßig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Sozial-Zeitung' gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1146, der Anzeigen-Redaktion Nr. 1147, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Sozial-Zeitung

Dreizehntägiger Jahrgang.

Preis 4. Tagelohn. 30 mm Dr. Kolonialzeitung über deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in anderen Reichspostämtern u. allen Postzeitungsstellen angenommen. Kellern Nr. 92 mm breite Seite 1.25 Mk. Anzeigen-Rabattschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abends 5 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheinungsd. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl. u. Haupt-Vertriebsstelle: Soziale Demokratische 19, St. Stephanstr. 17, Neben-Vertriebsstelle: Markt 24 am Große Ulrichstr. 51.

Nr. 127.

Halle, Sonntag, den 16. März.

1919.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 15. März.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Gesetzentwurfes über die vorläufige Ordnung des Staatsgewalt.

Abg. Herzt (Dn.): Von dem Blickgefühl, das der bisherigen Regierung inne wohnen soll, haben wir wenig gehört. Sie hätte ungeschwiegen eine Menge von wichtigen Dingen in Berordnungsweg gesetzt,

die nur durch Geiz verzögert werden konnten. Der Entwurf enthält unangenehme rechtliche Bestimmungen für die Zukunft, zum Beispiel einmal den Ausdruck "Preussische Republik".

Wir haben uns mit dem republikanischen Staat abgefunden; aber den es zu erziehen ist ein Gedanke, den wir uns nicht rauben. In dieser Dankbarkeit gebeten wir alles dessen, was die Sozialpolitik für Preußen getan haben. Die Monarchie ist die oberste Staatsform für das deutsche Volk, und wir hoffen, daß die Zeit ihrer Rückkehr kommen wird.

wenn auch nicht die Zeit des alten Systems. Wir sind Gegner jedes engherzigen Partikularismus, und wir sind zu unitarischen Lehren bereit. Ein hartes Preußen braucht einen eigenen Staatspräsidenten. Das Recht, ohne Zustimmung des Hauses Verordnungen zu erlassen, muß der Regierung entzogen werden.

Ministerpräsident Herff: Die Hausordnung der vorliegenden Umwälzung tragen diejenigen, die sich mit Händen und Füßen gegen jede Reform in Preußen getraut haben. Bezüglich der Frage des Staatspräsidenten steht noch nicht fest, ob nicht die Reichsverordnung diese Frage grundsätzlich regeln wird. Es ist nicht überhastet, diesen gegen diese Einrichtung. Den Ausdruck "Republik" haben wir mit vollem Bewußtsein gewählt, denn an der republikanischen Struktur des Staatswesens besteht kein Zweifel.

Sch. Bitte, die Vorlesung schnellig zu verabschieden, damit Preußen möglichst bald eine ordnungsmäßig zusammengesetzte Regierung bekommt.

Abg. Helmoltz (So.): Die Rede des Abgeordneten Herzt hat teilweise einen provokatorischen Charakter. Die Arbeiterklasse hat am 9. November die Macht in Händen und kein Mensch hat sie gefährdet, sie zu behalten. Aber wir haben von vornherein erklärt,

daß wir keine Diktatur wollen, sondern an der reinen Demokratie festhalten. Demokratie und Republik ist für Preußen und Deutschland eine unumkehrliche Einrichtung. Das Institut des Staatspräsidenten können wir nicht brauchen, denn das würde einer weiteren Vereinfachung des Reiches entgegenwirken.

Abg. Dr. von Jastrowitz (Dn.) spricht sich für die Regierung und gegen die Änderungsanträge aus.

Abg. Heßmann (Dem.): Es ist nicht richtig, wie in der letzten Zeit, wichtige Dinge im Wege der Berordnung zu regeln und damit direkte Veramlung vorzugreifen. Das Fehlen einer rechtlichen Staatsorgane ist ohne Analogie im Staatsrecht. Wir müßten aber den unitarischen Einheitsstaat, und dieses Ziel wird erreicht durch die Einrichtung des Staatspräsidenten.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): An den tatsächlichen Machtverhältnissen eines Landes kann keine Verfassung etwas ändern. Diesen Machtverhältnissen entspricht der Entwurf nicht, denn er läßt die Arbeiter- und Soldatenräte unberücksichtigt. In der Vorlesung heißt es die Volksassemblies.

Abg. Richter-Schmoeck (D. Vot.): Das Verordnungsrecht ist von der jetzigen Regierung nicht in demokratischem, sondern in höchst autoritären Sinne geübt worden. An der Spitze Preußens muß ein Staatspräsident stehen. Es muß eine Stelle da sein, die von der Landesversammlung unmittelbar an das Volk appellieren kann.

Der Entwurf acht an einen Ausbruch von 27 Mitgliedern. Nächste Sitzung Montag, 12 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Antrages Hoffmann betreffend Aufhebung des Beschlusses vom 1. März.

Der Oberste Kriegsrat vor wichtigen Fragen.

Der endgültige Beschluß über die Verfolgung der Bergantwörtschen Besatzung.

Paris, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die "Agence Haas" meldet: Wilson hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit Clemenceau.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Obersten Kriegsrates stehen die Bedingungen für See- und Flotte für das neue Waffenstillstandsabkommen. Falls diese Frage nicht die ganze Sitzung ausfüllt, wird man sich darauf mit der Frage der Abgrenzung Deutschlands, insbesondere mit den Bedingungen gegen Polen und auch gegen Estland beschäftigen. Die Ausschüsse in der Konferenz leisten ihre Arbeiten kräftig fort, um unverschieblich ihre Beschlüsse vorzulegen. Die Kommission für die Verantwortlichkeit hat schon wichtige Beschlüsse gefaßt, die binnen zwei oder drei Tagen endgültig sein werden. Schon jetzt hat die Kommission entschieden, daß die Verantwortlichkeit, die aus dem Ursprung des Krieges, der Verletzung der Neutralität von Dageburg und Belgien

herühre, unter das Strafrecht fallen könne und insofern dessen eine Verfolgung der Urheber der Verbrechen zu rechtsergibt vermehrte. Andererseits hat man für die Aburteilung der letzteren die zuständigen nationalen Gerichte, ebenso wie die eines internationalen Gerichtshofes vorgesehen. Keine Rücksicht auf Rang wird der Gerichtsbarkeit in den Arm fallen können. So wird insbesondere Wilhelm II. nicht dem Urteil für das entgegen, wofür er verantwortlich ist.

Die neuen Bedingungen der Entente.

WTB, Berlin, 15. März. Der Wortlaut des unterzeichneten Abkommens ist aus Brüssel noch nicht eingetroffen. Wie verlautet, gehen die Deutschen schwer belasteten Forderungen der Alliierten hinsichtlich des Kriegsschadens. Deutschland liefert sofort keine Schiffe aus, bestant die Besatzung nach vereinbarten Zahlungsmitteln, wozu es Zahlungsmittel erhält 370 000 Tonnen fortlaufend bis zum 1. September. Zahlen soll Deutschland vor allem durch Warenexport, dann durch Kredite in neutralen Ländern u. a. 270 000 Tonne Lebensmittel sollen sofort angeliefert werden. Deutschland soll 220 Millionen in Gold hinterlegen, bis alles durch die Export bezahlt worden ist. Die Alliierten sollen sich verpflichtet haben, Schiffe auch zur Rückführung deutschen Kriegsgefangenen zur Verfügung zu stellen. Zeitpunkt dafür ist noch nicht angegeben. Die Verhandlungen in Polen führen vielleicht am Montag zum Abschluß.

Englands Weltmachtpläne.

Rotterdam, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Das Reuters-Bureau meldet aus Paris, daß die Abgeordneten des britischen Reiches gehen über den Teil des Völkerbundes berieten, der die zukünftigen Interessen Englands zur See betrifft. Dittus teilte Reuters aus diesen Beratungen mit, daß die Abgeordneten übereingekommen seien, daß bei der großen Ausdehnung des britischen Reiches die Verteidigung des Landes nur dann gesichert werden könne, wenn das Verhältnis der englischen Flotte zu den anderen Flotten daselbst bleibe, wie vor dem Kriege.

Französische Annäherung an Frankfurt.

Frankfurt a. M., 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Franzosen haben eigenmächtig die Grenze ihres besetzten Gebietes nach Frankfurt a. M. erweitert und den Borax Nordelbeim bis zur Ribbarküde besetzt. Der Personenverkehr in das besetzte Gebiet, sowie der Telefonverkehr nach Frankfurt a. M. sind unterbunden. In der Ribbarküde haben 100 französische Soldaten Aufstellung genommen. Ueber die Ursachen dieser Besetzung ist noch nichts bekannt.

Gegen den Banknotenschmuggel.

Weimar, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Der Reichsminister der Finanzen erklärte auf eine Anfrage des Abg. Duffe, daß zur Verhinderung des Aufkaufes von Reichsbanknoten und des Schmuggels solcher Noten nach Holland und Belgien nachgehende Maßnahmen getroffen worden sind:

1. Seit dem ersten Drittel des Monats November v. J. sind von der Reichsbank große Noten zu 1000 und 1000 Mark noch mit grünem Stempel ausgegeben worden. Die belgische Regierung ist davon benachrichtigt und ihr Kenntnis gegeben worden, daß eine Verpflichtung zur Einlösung zum festen Kurs für diese Noten keinesfalls vorliegt, da sie erst nach der Räumung Belgiens dahin gelangt sein können.
2. Die Verordnungsgebung ist durch Verordnung vom 18. Dezember 1918 dahin verschärft worden, daß statt 1000 Mark täglich und höchstens 8000 Mark monatlich nur noch 50 Mark täglich und höchstens 150 Mark monatlich ohne besondere Genehmigung des Reichsbankdirektoriums nach dem Auslande gebracht werden können.
3. Die Grenzüberwachungsstellen sind verschiedentlich angewiesen worden, dem Geld- und Banknotenschmuggel eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.
4. Durch Gesetz vom 1. März 1919 ist jeder Handel in deutschen Banknoten verboten und unter Strafe gestellt worden.

Zunahme des Bolschewismus in Polen.

Wars, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Wars wird gemeldet: Eine der wichtigsten Fragen, die Clemenceau vorgelegt wird, ist die Lage in Polen, von wo beunruhigende Nachrichten eingetroffen sind. Der

Bolschewismus wagt sich dort zu einer immer größeren Gefahr aus, so daß es notwendig ist, daß die Alliierten hier Hilfe leisten. Allgemein wird anerkannt, daß dies eine gewisse Zeit erfordern wird, aber daß es notwendig ist, Polen zu einem Pufferstaat zu machen, welcher zwischen den Grenzen der Unzufriedenen in Rußland und Deutschland liegen soll.

Bolschewismus auch in America.

Brüssel, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Agence Haas meldet aus Washington: Das Postministerium teilt mit, daß es mehrere hundert Briefe entbehalte, aus denen hervorgeht, daß in den Vereinigten Staaten eine internationale Vereinigung unabhängiger Arbeiter bestünde, welche das Ziel verfolgt, durch eine Revolution die Regierung zu stürzen und eine bolschewistische Republik zu errichten. Unzufriedene Streikspieler in der Bewegung eine große Rolle.

Revolutionäre Arbeiterbewegung in Norwegen.

Brüssel, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Christiania: Eine hier abgehaltene Arbeiterkonferenz des norwegischen Elementes und Metallarbeiterverbandes beschloß, den Erlaß eines neuen Wahlegesetzes und Verabnahme von Neuwahlen zum Storting noch in diesem Jahre zu fordern. Vorher werde die Arbeiterpartei ihre Genehmigung zur Durchführung sozialistischer Reformen verweigern. Gehe der Storting auf das Verlangen nicht ein, so werde die Arbeiterpartei ihre Mitglieder zum Boykott des Storting zu zwingen und gleichzeitig zum Generalstreik, zur Sabotage und zur revolutionären Flottenaktion überleiten.

Gegensätze zwischen den belgischen Nationalen und Anti-Annektionisten.

Brüssel, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Brüssel: Gestern fand hier eine Versammlung statt. Sie wurde von dem Komitee für nationale Politik organisiert und bezweckte, die Forderungen Belgiens auf der Friedenskonferenz aufzuleisten und zu verteidigen. Als der erste Redner sich zum Wort meldete, zog es zu einer Gegenmanifestation der antiannektionistischen Sozialisten. Es wurde dennoch eine Tagesordnung eingebracht und angenommen, worin gewünscht wird, daß in Kriegs- und Friedenszeiten die Schelde, die mittlere Maas und die Strafe Antwerpen-Keims freibleiben müssen. Die Tagesordnung beschworwort auch die Berechtigung Luxemburgs mit Belgien.

Die deutsch-österreichische Regierung.

Wien, 15. März. Nach Meldungen der Abendblätter ist die neue deutsch-österreichische Regierung folgendermaßen zusammengesetzt: Staatsminister Dr. Renner, Vizekanzler Jodol, Staatsminister für Justiz Sellonhofer im Justizministerium von Braun, Staatsminister für Finanzen Schumpeter, Staatsminister für Land- und Forstwirtschaft Eder, Staatsminister für Handel, Gewerbe und Industrie Johann Jersch, Unterrichtsminister für Handel, Gewerbe und Industrie Dr. Ullrich, Staatsminister für Seewesen Dr. Julius Doll, Unterrichtsminister für höhere Schulen, Staatsminister für soziale Verwaltung Hanusch, Staatsminister für Sozialversicherung Dr. Otto Bauer, der gleichzeitig vorläufig das Portefeuille für Leuzinger behält, Staatsminister für Volksernährung Dr. Löwenfeld-Ruh, Staatsminister für Verkehrswege Dr. Ludwig Paul.

Die Gardefülliere regierungstreu.

Berlin, 15. März. Unter den später als unrichtig festgestellten Meldungen, die in der Aufregung der ersten Quartaltage aus den sonst zuverlässigen, weil amtlichen Quellen verbreitet worden sind, befindet sich auch die Behauptung, ein Teil der Maitäter (Garde-Füllier-Regiment) sei zu den Spartaisten übergegangen. Es ist noch nicht festgestellt, woraus der Irrtum entsprungen ist. Jedenfalls ist diese Meldung ganz unbegründet. Das Garde-Füllier-Regiment ist noch wie vor regierungstreu. Es ist nicht ein Mann zu den Spartaisten übergegangen. Im Gegenteil hat sich das Regiment bis zum heutigen Tage hervorragend Tag und Nacht an den Kämpfen gegen die Aufständigen beteiligt. Diese nachträgliche Feststellung ist um so notwendiger, als durch die oben angelegte unrichtige Behauptung das Regiment in seinem guten Ruf gefährdet wird, das naturgemäß darauf auf, keinen Unfrieden, zwischen sich und der Bevölkerung zu lassen.

Kuf an Alle: Wählt Liste Sperl.

Die Deutschen in Ungarn.

Budapest, 15. März. In einem Volksgebot, betreffend die Autonomie der Deutschen in Ungarn, wird ausdrücklich bestimmt, daß die Deutschen entsprechend ihrer Bevölkerungsstärke im ungarischen Reichstage vertreten sein sollen. Man ist in deutsch-ungarischen Kreisen sehr gespannt, wie dieser Bestimmung bei den Wahlen zur Nationalversammlung durch die ungarische Regierung Geltung verschafft werden wird. Allgemein wird das frühere Verhalten an dieser Bestimmung des Gesetzes als erster Schritt begrüßt angesehen, ob die Autonomie der Deutschen Ungarns wirklich von der Regierung ernst genommen wird oder nicht. Die Wahlrechtsstellung für die Wahlen zur Nationalversammlung ist bedauerlicherweise ohne Berücksichtigung der deutschen Siedlungsgebiete erfolgt, so daß die deutschen Majoritäten scheinbar gar Geltung kommen werden.

Beginn der Lebensmittelversorgung am 15. April?

Berlin, 15. März. Der „Total-Anzeiger“ bringt eine Neu-Berichterstattung aus Brüssel, wonach der Beginn der Lebensmittelversorgung Deutschlands auf den 15. April festgelegt ist und die Alliierten sich für eine ausreichende Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zum 18. Dezember versichert haben.

Ein deutsches U-Boot entflohen.

WTB, Madrid, 15. März. Reuter. Nach einem Telegramm aus Terrol ist das deutsche U-Boot, das dort interniert war und den Alliierten ausgeliefert werden sollte, auf die offene See entkommen. Es wurde von einem spanischen Zerstörer verfolgt. Das U-Boot wurde von seiner Mannschaft verlassen. Die Besatzung wurde gerettet.

Drei neue deutsche Frachtdampfer.

Berlin, 15. März. Nach der „Völkischen Zeitung“ wurden von den im Auftrag des Norddeutschen Lloyd auf deutschen Werften im Bau befindlichen Schiffen drei neue Frachtdampfer, „Augustus“, „Deha“ und „Alpe“, fertiggestellt. Auf Grund der Schiffbau-Produktionsstimmungen der Entente werden die Dampfer Mitte nächster Woche nach Bremerhaven gebracht und wahrscheinlich sofort zur Herstellung von Lebensmitteln fertiggestellt werden.

Maßnahmen gegen Waffenschmuggel.

Berlin, 15. März. Nach den Abendblättern haben die Berliner Behörden gegenwärtig ihre Beschlagnahme von Regierungstruppen erhalten, um den Waffenschmuggel ein Ende zu machen. Es ist bekannt geworden, daß ein Militär aus Ostpreußen, namentlich aber durch die Eisenbahn größere Mengen Gewehre und Handgranaten nach Berlin befördert werden sollen. Bei Durchsuchungen von Reisenden auf Waffen wurde auf dem Schlesischen Bahnhof eine große Anzahl zweifelhafter Elemente festgenommen, Russen und Polen, die ohne stichhaltige Gründe nach Berlin zu gelangen versuchten. In Koffern und Kisten wurden bereits größere Mengen von Waffen gefunden und beschlagnahmt.

Waffenlager der Spartakisten bei Düsseldorf.

Berlin, 15. März. Wie die „Völkische Zeitung“ erzählt, wurden bei einer Durchsuchung des Rathlanger Waldes im Regierungsbereich Düsseldorf drei Waffenlager der Spartakisten entdeckt, darunter ein fertigemontiertes Unterrohr. Insgesamt fand man im Walde drei Maschinengewehre, 120 Gewehre und über 20 000 Patronen, von denen ein erheblicher Teil in Dummungsgewehre umgewandelt war.

Tschechische Plünderer.

Wien, 15. März. Die Blätter melden: In Meireritz kam es gestern abend zu großen Ausschreitungen der tschechischen Bevölkerung.

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Ganger.

10. Fortsetzung. *Manchmal verlor sie.*
Herr Julius Schellenberg hatte diesen phantastischen Gedanken im Raum in seinem Hirn gewährt, als er dem Werk seiner Feder beglückwünschte. „Nimmermehr!“ schrie er und nun, da er auf dem Wege zur Volk durch die hülsen Strafen Breitenbrüder ging, in der Hufe das Rücken Fieber trug und die Rechte flatternd durch die Luft flog, wie das Feder in der Stadt so an ihm fante, setzte er seine nachdenklichen Betrachtungen fort: Die Menschen waren auch wie die Kometen. In rasendem Laufe jagte ihr Leben dahin, bis es mit dem dumpfen Gewalttharsten Tod, einem verglühenden, aber seinen Kreislauf nimmer beendenden Stern erster Größe zusammenpralle, um in ihm zu zerfallen. Wenn war das keine, das des Herrn Notars Julius Schellenberg, an der Reize? Und ob Matthias Brudmüller Sohn wohl schon das Jubiläumstreffen gehabt haben mochte?
Und diese sechs Briefe, die der Herr Notar da in der Hand trug und in das Land schickte, waren sie nicht auch wie Kometen? Blüht, unerwartet würden sie bei ihren Empfängern einfallen. Sie würden Unruhe erzeugen, Rechenzettel aufgeben. Rechenzettel überhaupt. Diese besonders. Was nicht abermals wie bei den Kometen? Wenn sie auftauchen, lüdt der gelehrte Herr Rechenzettel sämtliche Tabellen zusammen und beginnt seine Rechenfunksätze mit Millionen, Billionen und Trillionen und gerührt sich den Kopf über quadratischen Gleichungen und unbekannten Größen. Vielleicht, um etwas Richtiges zustande zu bringen, vielleicht aber auch, das nicht selten, um sich zu zerreiben. Denn diese Kometen, ja, diese Kometen eben! Sie sind in ihren launigen Kesseln eben überhaupt unerbittlich.
Julius Schellenberg schloß seine Finger fester um das leise flatternde Papier der schwarzgedruckten Briefumschläge und lächelte im Gedanken an das „Verrechnen“. Es war wohl so. Es konnte schon sein. ... Nun hand er vor dem Briefkasten am Volkgebäude. Und im nächsten Augenblick hatte das blaue nimmermehr Angulim die sechs Briefe verschlungen. Da nahm also die Reise nun ihren Anfang,

den Besatzungsgruppen, die unter dem Kommando, nach Sibiren des früheren Kaiserpaars zu suchen, in Ostböhmen, Rasthäuser und Hotels einbrachten, die Gänge besichtigten und große Fortschritte anrichteten. In einem Kain kam es zu einer Panik, bei der zahlreiche Personen Verletzungen erlitten.

Frankreichs Pflichtverletzung gegen unsere Gefangenen.

Berlin, 15. März. Nach den bestehenden Vereinbarungen ist Frankreich verpflichtet, die Namen der in russische Hand gelangenen Heeresangehörigen sogleich Deutschland mitzuteilen. Den Kriegsgefangenen selbst muß Gelegenheit gegeben werden, sofort ihren Angehörigen Nachricht zu geben, wo sie sich befinden, und einen regelmäßigen Verkehr mit ihnen zu führen.

Diese Verpflichtung ist erfüllt. Frankreich ist nicht. Die seit September gefangenen deutschen Heeresangehörigen, ungefähr 100 000 Mann, sind überhaupt nicht gemeldet. In überaus zahlreichen Fällen dürfen sie einmal schreiben, daß sie gefangen wären, ohne ihre nähere Adresse angeben zu können. Dann kam keine Nachricht mehr von ihnen. Sehr häufig konnten sie anfangen und sie jetzt auch die einzige Nachricht nicht geben. Die Ausgehenden sind infolgedessen in beständiger Angst und sind außerdem der Mangelhaftigkeit herab, das elende Los ihrer Lieben durch Zuspruch, Geldsendungen und Besichtigungen wenigstens etwas zu bessern. Möge die öffentliche Meinung der Welt Frankreich endlich zwingen, seine Pflicht gegen die deutschen Kriegsgefangenen zu tun.

Hilferuf der Wiener Aerzte an die Alliierten.

Wien, 15. März. Meldung des Wiener Teleg. Korr. Wien. Nach Mitteilungsberichten hat die Wiener Gesellschaft der Aerzte und die Gesellschaft für Kinderheilkunde und innere Medizin beschlossen, in einer Eingabe an die internationalen Lebensmittellieferanten in Wien infolge der allgemeinen Unterernährung aufmerksam zu machen und dringend zu erfordern, unzerlegt die Einfuhr von Lebensmitteln und Robertson, besonders für Kinder, zu ermöglichen.

Deutsches Reich.

Die Nationalversammlung entscheidet über die Sommerzeit.

Berlin, 15. März. Bei einer Beratung der beteiligten Regierungen im Reichsministerium des Innern über die Wiedereröffnung der Sommerzeit kam man überein, die Frage der Nationalversammlung zur Entscheidung vorzulegen.

Anmeldepflicht der Betriebsanstaltungen aus Belgien.

Berlin, 15. März. Die Reichs-Entschädigungskommission erläßt folgende Bekanntmachung: Die Besitzer in Belgien und Frankreich beschlagnahmter Betriebsanstaltungen werden nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß der öffentlichen Bekanntmachung vom 25. Februar 1919 die Frist für die Anmeldung solcher Betriebsanstaltungen mit dem 20. März dieses Jahres abläuft. Die Reichs-Entschädigungskommission ersucht daher dringend um sofortige Anmeldung und weist bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß die Pflicht zur Anmeldung in Belgien und Frankreich beschlagnahmter Betriebsanstaltungen durch das Gesetz vom 19. Februar 1919 angeordnet ist unter gleichzeitiger Androhung schwerer Strafen bei Nichtbefolgung desselben. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Reichs-Entschädigungskommission alle Meldebefähigten, die unterlassen haben sollten, bis zum 20. März die vorgeschriebenen Meldungen einzureichen, an Hand der Verkaufsblätter der Wumda feststellen und ihre Bestrafung durch die ordentlichen Gerichte beantragen wird.

und Julius Schellenberg wurde dem prognostischen Dabauhe im Bewußtsein eines Stüdes erfüllter Pflicht aufatmend den Rücken. — — — Damals, als Tobias Brudmüller seiner Tochter Rosalie das nördliche Wohlwollen einsatz strich, weil sie trotz seines Widerstandes des Doktors Friedrich Beerbachs Weib wurde, hatte Rosalie hoffnungsvoll gedacht: Wenn zwei Menschen im Bewußtsein ihrer Liebe und ihres Willens den Kampf mit dem Leben aufnehmen, dann muß es gelingen, Sieger zu werden. Es war in doch so einfach, man konnte todesbesessenen Feindes und hellen Auges mit vorgetragenen Früchten hinein in den jungen Lebensstang und ließ zur Seite, was hemmend den Weg sperren wollte. Was konnte denn überhaupt viel sein! Der Doktor hatte zwar nicht das „Glück“, zu den Festbroscheten zu gehören, weil es ihm nicht gepaßt hatte, sich in ein System zwängen zu lassen, aber er war klug genug und schrieb Bücher voll Weisheit und Schönheit. Die würde man ihm abtasten und gut begreifen. Und wenn Geld im Hause war, mußte man doch mit dem Leben umzuspinnen vermögen: denn so töricht war Rosalie nicht, daß sie geglaubt hätte, man könne von der Liebe lalt werden. Die war wohl schon wie eine zuckende Rose dahlein in ihres Vaters Garten, aber Brot haben konnte man aus ihr nicht. Da mußte eben auch der solide Streifen Aders mit dem Korn sein oder der farte Silberling imbeutel.
Als das junge Brautpaar dann in das elendbesessene Hauschen an der alten Stadtmauer, Gläubensbesessenen war, hatte es mit der vorerzählten Rechnung der Frau Doktor nicht so recht klommen wollen. Zwar belag Friedrich Beerbach seine Klugheit auch als junger Herrmann in denselben Maße wie vordem, und er schrieb auch Bücher voll Weisheit und Schönheit. Und man war glücklich, weil man sich liebte; und die junge Frau lachte und sang, daß es nur so keine Art hatte.
Über ... Zu, dann kam das Über.
Das Bücher schreiben war eine liebe Sache. Über das Verfaulen dieser Bücher bedeutete eine Reihe von Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten niederdrückender Art. Taugten die Bücher nichts, oder taugte die Welt nicht? Eins von beiden mußte sein. Der Herr Doktor war so bescheiden, von seinen Büchern nicht viel Gutes zu denken — wenigstens er sprach von der Welt nicht das Gegenteil dachte —, doch die Frau Doktor erklärte: „Deine Bücher sind gut, aber die Welt ist schlecht. Sie ist miserabel schlecht. Darum paßt ihr das Schöne nicht.“
Immerhin: man kam so mit Aufwand durch. Friedrich Beerbach hatte von seinen Eltern her ein kleines Kapitalchen, das einige Zinsen streute und das auch nichts dagegen hatte, wenn man es direkt anzapfte. Das fehlende an täglichen Brot verdiente Friedrich Beerbach durch Privatunterricht, und ab und zu floß ja auch ein Sümmchen ins Haus, das seiner Feder zu verdanken war.
Grunderzeitete es, als Krankheit sich einstellte. Friedrich Beerbach war der Gesundheit nicht. Er krankte häufiger. Dann fiel natürlich der Verdienst aus, und man mußte das Kapitalchen härter als gewöhnlich zur Über lassen. Schieflich, allerdings nach siebenjähriger Ehe, kam das Kind, die Rosemarie. Das Glück wurde dadurch nicht knapper. Dem Gehaltenteil indes schadete der Zuwachs.
Um es kurz zu machen: der Kampf mit dem Leben war so gut einpaß nicht. Das Herz vergaß oft das Leben, das Auge blickte oft trübe, und die Fingert wollten zum energielosen Vorstoß häufig genug nicht mehr heran. Solch blieb man trotz allem. Eine Bitte floß nie zum Rosenhaus. Aus dann nicht, als Matthias Brudmüller sein Herz gewonnen war. Da erst recht nicht. Denn bei einem Belüde, den das Beerbachsche Ehepaar dem Bruder und Schwager gemacht hatte, war es so aufgefunden worden, daß es an eine Wiederholung des Belüdes nie mehr gedacht hatte.
In der letzten Zeit hatte sich das Leben der Menschen im Haus an der Stadtmauer besonders ungünstig erwiesen. Dem Herrn Doktor war die Gesundheit ganz und gar untreu geworden. Seit Monaten schon hing ihm ein großer Lungenfieber an, tagelang mußte er das Bett hüten, zu arbeiten vermochte er überhaupt nicht. Zweimal waren die Ärzte die Bitte häufig geblieben, daß das kleine Kapitalchen seinen letzten Atemzug schon vor Jahren getan hätte. Die Frau Doktor wußte noch großen Schaden längt nichts mehr, und die trotz allem immer noch heiter gewesene Rosemarie schien seit Wochen ihrer Fröhlichkeit nun auch verloren zu haben. Herr Gott, warum war man arm!
Rosemarie dachte es voller Bitterkeit und sah traurig in das griesgrämige Gesicht des nächsten Februarvormorgens, als sie, von einer Belüdung aus der Stadt kommen, sich auf dem Heimwege befand.
(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

1. April, 14. März. (Kino Stadttheater.) Der kleine Stadttheaterbau, der Brinobothig war, ist von dem Kaufmann Max Fingelberg glücklich erworben worden. Nach einem völkigen inneren Umbau soll das bisherige Theater zu einem großen modernen Lichtspielhaus eingerichtet werden. Da für eine ständige Schauspieler- und Operntruppe andere Gänge mit ausreichender Bühne und zweckentsprechendem Zuschauerraum hier nicht zur Verfügung liegen, werden die Zerstörer wohl in Zukunft auf ein ständiges Theater in der Winterhalbe verzichtet müssen.

2. Magdeburg, 14. März. (Wochenschrift.) Oberbürgermeister Reimann tritt zum 1. Mai in den Ruhestand. Rummel hat auch der zweite Bürgermeister Schmiedel die Abfertigung beurlaubt, zurückzutreten. Ob wieder Verwaltungsbetriebe an die Spitze der städtischen Körperschaft treten werden, ist noch nicht entschieden. Es besteht vielmehr die Möglichkeit, daß die Stadtdirektoren oder aus ihrer Mitte hervorgegangene Stadträte die Plätze einnehmen werden; dann jedenfalls ein Sozialdemokrat und ein Demokrat. Der Posten des zweiten Bürgermeisters dürfte auf jeden Fall durch einen Stadtorbunden befüllt werden.

3. Magdeburg, 13. März. (Einem pfeifenwender Freier.) In einer heiligen Zeitung befand sich folgende Anzeige: „Wieder, jedoch aus dem Felde zurück, des Alleinseins müde, will die Bekanntschaft einer Artgenossin in der mittleren Jahre, wenn auch mit Kind, jedoch späterer Heirat. Schriftliche Offerten unter R. 9993 in der Exped. d. Bl. niederlegen.“ Auf Grund dieser Anzeige meldete sich eine Witwe, die Sonntag den Besuch des heizenden Luftigen erhielt. Nachdem die Frau sich mit dem Verber eine Zeitung unterfahren und ihm mitgeteilt hatte, daß sie zu einem Verbergehen gehen wollte und erst am Abend zurück kommen, verließ sie die Wohnung. Als die Frau abends zurückkehrte, war die Wohnung angebrochen und eine Anzahl Kleidungsstücke sowie eine gelbe Damehülle mit Kette, eine überne gebräunte und ein gelberer Trauring fehlten. Als Täter konnte derlei Mann in Frage; er ist gesehen worden, trug selbste Uniform, graugrün und ein Wädelgamaschen. Er gab an, Metallateur und aus Stendal zu sein.

4. Greif, 13. März. (Über die Rückkehr der Kirchen.) Das Konfitorium für Greif ältere Linie hob den sogenannten Kirchensparagrafen auf, auf Grund dessen es bis zum Geistlichen zur Pflicht gemacht wurde, den Brauparen in eine Frage zu stellen, von deren Verantwortung das Fragen der Konfitorien abhängig war. In einer neuen Verordnung des Konfitoriums wird die Verpflichtung an der Beerdigung von Selbstmördern, die bisher verboten war, aufgehoben, wenn der Selbstmörder die Folge eines nicht ausreichenden Lebenswandels war. Die Aufhebung dieser Bestimmungen war seit langen Jahren vergeblich angelehrt worden.

(—) Radolfshaus, 14. März. (In der Sitzung des Schwaburg-Radolfshaus Landtags) gelangte die Genehmigung zur Beratung. Mehrere Redner wiesen auf die Bedeutung der Verhältnisse für die Erhaltung unserer Finanzen, für die Ausübung der Rechte und die Wohlstand der Bevölkerung hin. Ferner wurde die Regierung ersucht, auf die Verhältnisse außerordentlicher Bedürfnisse eine Anleihe bis zu 7 Millionen Mark auszunehmen und dafür Rentenbriefe auszugeben. Nach weiterer Erörterung einiger anderer Vorlagen sprach Staatsminister Dr. v. B. über den Bau der Reichs- und Provinzialbahnen, die den Verhältnissen für die Erhaltung unserer Finanzen, für die Ausübung der Rechte und die Wohlstand der Bevölkerung hin. Ferner wurde die Regierung ersucht, auf die Verhältnisse außerordentlicher Bedürfnisse eine Anleihe bis zu 7 Millionen Mark auszunehmen und dafür Rentenbriefe auszugeben. Nach weiterer Erörterung einiger anderer Vorlagen sprach Staatsminister Dr. v. B. über den Bau der Reichs- und Provinzialbahnen, die den Verhältnissen für die Erhaltung unserer Finanzen, für die Ausübung der Rechte und die Wohlstand der Bevölkerung hin.

XX. Eisenach, 14. März. (Die Eröffnung der 10. Sitzung des Reichstages.) Die Eröffnung der 10. Sitzung des Reichstages wurde durch die Eröffnung der 10. Sitzung des Reichstages durchgeführt. Die Eröffnung der 10. Sitzung des Reichstages wurde durch die Eröffnung der 10. Sitzung des Reichstages durchgeführt.

Ansteckung durch die Mundhöhle (Ansteckung durch die Mundhöhle) wird durch die Mundhöhle übertragen. Die Ansteckung durch die Mundhöhle wird durch die Mundhöhle übertragen.

Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend. Die Hand- und Fußgelenke sind durch die Mundhöhle ansteckend.

Wiederherstellung der ehemaligen Normalverhältnisse zu...
Brennölpreis 14. März. (Kübenfahrt im...
Der erste böhmische...
Verderbtes.

Verderbtes. Deutsche Arbeitervereine in Schweden. Die DSB (Deutsche...
Verderbtes. Der Wiener Fremdenblatt. Das seit 72 Jahren bestehende...
Verderbtes. Vom Schlosser zum Helde. Der ehemalige Schlosser...
Verderbtes. Eine Filmfabrik des Burgtheaters. Um das Defizit des...
Verderbtes. Seiters. Vor den Friedensverhandlungen hat in Frankreich...
Verderbtes. Literarisches. Die beiden erschienenen Nr. 49 des 'Simplicissimus'...

Sport-Nachrichten der 'Saale-Zeitung'.
Verderbtes.

Verderbtes. Deutsche Arbeitervereine in Schweden. Die DSB (Deutsche...
Verderbtes. Der Wiener Fremdenblatt. Das seit 72 Jahren bestehende...
Verderbtes. Vom Schlosser zum Helde. Der ehemalige Schlosser...
Verderbtes. Eine Filmfabrik des Burgtheaters. Um das Defizit des...
Verderbtes. Seiters. Vor den Friedensverhandlungen hat in Frankreich...
Verderbtes. Literarisches. Die beiden erschienenen Nr. 49 des 'Simplicissimus'...

amprovisiertes Geschäft fand...
Verderbtes.

Berliner Börse vom 15. März 1919. (Telegramm.) Eisenbahn-Aktionen: Halber-Blankenh. 89,50, Halle-Heilsdorf 78,50, Schönlingsbahn 129,00, Gr. Berl. Str. 130,25, Magdeburger Str.-B. 180,00, Orientbahn 206,00. Schiffahrts-Aktionen: Hamburg, Pakettfahrt 91,83, Hambg. Südamerika 146,26, Hansa-Linien 195,63, Nordde. Lloyd 92,57. Bank-Aktionen: Bank f. Thür. 157,25, Berl. Handelsge. 122,25, Commerz-Discont. 119,63, Darmstädter Bank 119,63, Deutsche Bank 221,50, Diskontokomm. 178,00, Dresdner Bank 146,50, Leipziger Creditbank 160,00, Mitteld. Kreditbank 122,50, Mitteld. Privatbank 123,00, Nationalbank 122,50, Oesterr. Kreditbank 128,50, Reichsbank 128,50. Industrielle-Aktionen: Schultheis-Druckerei 246,25, Akt. f. Anilin 225,50, Bismarckhütte 165,25, Ammendorfer Papierfabrik 158,00, Anhalter Kohlenw. 177,00, Annaburger Bergw. 288,00, Bergmann Elek. Akt. 145,93, Berl. Masch.-Bau 219,00, Bismarckhütte 165,00, Bochumer Gußstahl 188,00, Chem.-Fabr. Buckau 118,50, Chem. Griseheim 236,00, Chem. Heyden 236,00, Consolidation Schalk 21,00, Damler Motoren 228,50, Deutsche Luxemburg 120,76, Deutsche Uebersee 162,00, Dtsche Erdöl 325,00, Deutsche Gaslöh. 325,00, Deutsche Kali u. Mun. 180,00, Donnersmarkthütte 210,76.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. März. Börsenstimmung durch die Unterzeichnung...
Produktbericht. Berlin, 15. März. Neben reichlichen Offerten in Mühlen...
Vom rheinisch-westfälischen Auenmarkte. (Mitteilungen des Baukaales Gebrüder Stern, Dortmund.)

L. Schönlicht, Bankgeschäft. Poststrasse 6 (Stadt Hamburg). An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Berlin, 15. März. Die beiden erschienenen Nr. 49 des 'Simplicissimus'...

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12, Fernspr. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190316013/fragment/page=0003

Baumaterial sofort beschaffbar. Anfragen an: Amtl. Abt. III. Charlottenburg 8. 4 58395

Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Döben.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,**
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Scheen-
Konto-Korrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinnscheinen.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit verriegelbaren Schliesslössern.

**Friedrichroda Sana-
torium Dr. Lippert-Kothe**
Sorgsame ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung.

**Wald-Sanatorium
Ed. Sommerstein.**
Krankheitsheilung & Genesung in Natur.
Blutreinigung, Regeneration.
Krankheitsstadien auch im Winter.
Eintrittskarte J. 49. Dr. med. v. Kruska. Ferd. Lis-ow.

**Max Born
Werkstätten
für Innendekoration.**
Gr. Brauhausstr. 14. Fernruf Nr. 2467.
Übernahme vollständiger Einrichtungen
von Wohnungen, Villen und Landhäusern.
Bequeme Polstermöbel. Vornehme
Dekorationen.
Klub-Sessel
und -Sofas. h 1627

**Alte
Damenhüte**
aus Stroh, Bast, Litzen-
und Tagal-Geflecht
werden zum Umpressen angenommen.
Billigste und schnellste Lieferung!
Nur neueste Modellformen.
Leipziger Hutpress-Anstalt,
Schmeisserstrasse 22. V 1628/1

**Altkupfer, Alttrotz, Altmessing
und Aluminium,**
jedes Quantum prompt lieferbar. A 286
Martin H. Blancke,
Bleichertstr. 8. Leipzig-Eu. Telefon 13027.

Pallabona unveraltetes
trockenes
Haarreinigungsmittel, entfernt die Haare
rationell auf trockenem Wege, macht sie locker
und leicht zu frisieren, verleiht den Haaren der
Frühling, verleiht ihnen Duft, reinigt die Kopfs-
haut, Geschlecht gefällig. Verfügt empfohlen. Dosen 20, 0.80, 1.50
u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Berlin, München, wo man sucht.

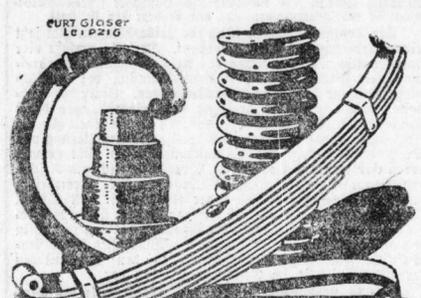
**Uniformen-
Umfarbung**
Uniformstücke aller Art sowie
Stoffe färbt in echt schwarz,
echt marineblau, echt braun usw.
schnellsten und preiswert, auch für
Privatpersonen
Louis Hermsdorf
Diamantschwarzfärberei
Unterwittgensdorf bei Chemnitz.

Kurt Litzenberg, Metallwarenfabrik.
Verkaufsstelle: Grosse Steinstrasse 11.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
aller Artikel für Gas u. Elektrisch
Neuanlagen, Reparaturen sach-
gemäss und billig. :: Tel. 4025.

Möbel.
Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Schlafzimmer, einzelne Möbel
aller Art, besonders Bettstellen mit Matratzen,
Sofas, Stuhlverbräute, Vertikos, schöne Küchen
u. s. w.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen
— Kredit auch nach auswärts —
Kriegsanleihe und Sparkassenscheine werden in
Zahlung genommen.
N. Fuchs,
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
Halle a. S., G. v. Hildebr. 58,
I, II, III. Etage.

**Zentral-
Heizungen**
Niederdruckdampf- und Warmwasser- Heizungen
mit Selbstregulierung und alle anderen Heizungsanlagen,
Trocken-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Dampf-Kochkuchen, Dampf-Weschküchen
Dicker & Werneburg
Gegr. 1878. HALLE A/S. Fernspr. 6031.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.**
Grosse Auswahl
in ein oder bis ganz
reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Marlow Nachf.
n. Richard Ziemer
Halle a. S., Alter Markt 2.

**EURT GLOSER
LEIPZIG**

**Automobilfedern,
Trag- & Spiralfedern,
Zug- & Druckfedern,
Geschützfedern.**
**Max Weber,
Zittau i. Sa.**

Wir erlassen **provisionsfrei**
— soweit vorrätig —
4% Sächsische Provinzial-Anl. à 94.75%
4% Coburger Stadtanleihe à 96. — %
4% Berliner Stadtanleihe à 93 3/4 %
4 1/2% Reuss ältere Linie Anleihe à 98 1/4 %
Friedmann & Co.
Bankhaus. V 1645/1
Halle a. S., Poststrasse 2.

**50 Ztr. gelber Möhrensamen
Lobbericher Nachbau**
auch in kleineren Quantitäten
weit unter Richtpreis abzugeben.
S. Nathan jun., Magdeburg,
Kaiserstraße 31. Tel. 95. a 402

Intereinweiss
Wash- und Bleicheextrakt,
das beste sauerstoffhaltige Waschmittel,
empfehlen V 1554/1
Helmbold & Comp.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, Nieren u. veralt. Ausfluss, Heilung in
kürzester Zeit. Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Empirung,
und andere Gifte. Kannen-schwäche, lornige Hilfe. Jeder reber
der 3 Wochen ist eine ausführl. Broschüre erfordern in sachliches
früht Ostacher und Hunderten fremd. Dankdritten Scheiter.
Nur durch Kautelos gegen 25 Bie. in Marken für Porto in ver-
fälscht. Doppelreife ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med.
Dammann, Berlin 118, Potsdamerstr. 123 B. Sprech-
stunde: 9-0. 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich,
damit die richtige Broschüre gefandt werden kann. A 203 4

Aus dem Felde zurück
habe nunmehr meine Werkstatt wieder im Gange und bitte meine geehrte Kundschafst bei
Bedarf sich meiner gütlich zu erinnern.
Fernspr. 2229. **Oskar Seifert** Gehilf.-Konto: 2229/1
Halle a. S., Schillerhof Nr. 4. A170
Anfertigung sämtl. Arten Bürsten te. für Industrie, Landwirtschaft,
Haushalt und Toilette.

**Rudolf Kraemer,
Dentist, V 16301**
Nur Leipzigerstrasse 21 II, gegenüber dem
Passage-Theater.
Telephon 4348. — Sprechzeit 9-12, 2-6.

FEUERBRÜCKE D.R.P. u. Auslandspat.
Abstreifer.
Fast kein Verschleiss. — Grössere Betriebsicherheit.
Erheblich höherer Nutzeffekt im Dauerbetrieb. — Wesentl.
lich einfachere Bedienung (Grössere Unabhängigkeit
vom Heizpersonal). — Selbsttätige Schlackenaufruf.
— Zugänglichkeit auch des hinteren Rostendes. — Er-
höhung der Rostleistung. — Auch für minderwertige
Kesselstoffe gut geeignet, die sich mit Abstreifern nicht
oder nur schlecht verheizen lassen. — Für alle Arten
von Wanderröstarbeitungen. — Wichtigste Verbesserung
des Unterwanderröstes. — Zeugnisse über lön-
gjährige Betriebs erfahrungen. — Ueber 1100 Feuerbrücken
in Betrieb bezw. Ausführung. — Ueber 600 Feuerbrücken
nachgestellt. a 3041k

Steinmüller Gummernsbach.

**Gebirgs-Hänge-
Netken-Planzen.**
Man verlange Katalog gratis
und franco. Jetzt beste Pflanzen
Bestand überalhin um. Versand
fr. gesunde Ankauf der Pflanzen.
Gebhard Schnell,
Gebirgs-Hängewerkzeugfabrik,
Trautwein A. 35 Oberban,
Duniel
Batist-Kragen
für
Hosen und Jacken.
Steter Eingang von Neuheiten
für Herren.
H. Schnee, Nachf.
Gr. Steinstr. 24.

Bundendrehholz
in Rößen von 20 cm Länge u.
Diensten u. 5 Ritz. frei Haus, aus
in Fahren an Kleinhandler gibt es
für 1000.
Curt Vogel, Leipzig 4513.

**Armee-
Dauer-
Batterie**
Stück 1.75 M. h 595
**Sobel, Stolweg 45,
9. Holzstraße,
Ammerdorf, Behnhofsstr. 3**